Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 13

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 13

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXX. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Juni 1924

Wochenspruch: Das Heute ist so viel wert als zehn Morgen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Gebr. Niedermann für einen Umbau mit Autoremisen im Oekonomiegebäude Talacker 40, Z. 1; 2. Baugenossenschaft Aurora für einen Umbau Badenerstraße 276, Z. 4; 3. G. Salathe für eine Dachwohnung Bäckerstraße 155, Z. 4; 4. Aktienbrauerei Zürich für eine Autoremise Limmatstraße 268, Z. 5; 5. Dr. Bär-Wettstein für einen Umbau Freudenbergstraße Nr. 146, Z. 6; 6. Brunner & Co. A.-G. für einen Anbau Leonhardstraße 29, Z. 6; 7. Dr. A. Fischer für ein Einfamilienhaus Hadlaubsteig 6, Z. 6; 8. Dr. A. Isenschmid für ein Einfamilienhaus Hadlaubsteig 4, Z. 6; 9. Stadt Zürich für einen Schuppenanbau Nordstraße 147, Z. 6; 10. Baugesellschaft Klus für 2 Wohnhäuser und eine Autoremise Privatstraße 2, 4/Klusstraße, Z. 7; 11. H. Fürrer für einen Anbau und Verschiebung des Gartenhauses Freudenbergstraße 65, Z. 7; 12. J. Gaillaud für einen Umbau Zürichbergstraße 138, Z. 7; 13. R. Winkler & Co. für den Fortbestand und die teilweise Ausmauerung des Schuppens Waserstraße/Wehrenbach, Z. 7; 14. K. Götz-Tampier für ein Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremise und Einfriedung Russenweg 26, Z. 8; 15. H. Jüli für einen Werkstattanbau mit Vordach Alderstraße 22, Z. 8; 16. Gebr. Gucker für einen Werkstattanbau Alderstraße 26, Z. 8.

Wohnungsbauten in Zürich. (Aus den Verhandlungen des Stadtrates.) Dem Großen Stadtrat wird beantragt, neue Grundsätze betreffend die Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaues und Statuten für eine Stiftung „Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien der Stadt Zürich" nach der Vorlage des Stadtrates aufzustellen. Zuhanden der Gemeinde wird dem Großen Stadtrat beantragt, den Stadtrat zur Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaues nach den neuen Grundsätzen durch Darlehen, Abgabe von Bauland und Beteiligung an gemeinnützigen Baugesellschaften zu ermächtigen, aus dem Rechnungsüberschuß des Jahres 1923 2,000,000 Fr. zum Zwecke der Beschaffung verbilligter Wohnungen für wenig bemittelte, kinderreiche Familien auszuscheiden und davon 1,500,000 Franken zur Errichtung der öffentlichen Stiftung, 500,000 Franken zur Subventionierung gemeinnütziger Baugesellschaften zu verwenden.

Städtische Baukredite in Winterthur. Für die Ausgestaltung der großen Reitbahn an der Zeughausstraße zu einer ständigen Ausstellungshalle verlangt der Stadtrat einen Kredit von 39,000 Fr. Die Reitbahn kommt für militärische Zwecke nur noch vorübergehend zur Verwendung, so aber verfügt dann Winterthur über ein geräumiges Lokal, das oft für die verschiedensten Zwecke in Anspruch genommen werden kann

Motoren für Betrieb mit Benzin, Petrol, Rohöl etc. :: stationär und fahrbar.

□ Erstklassiges Deutzer Fabrikat. □

Prompte Lieferung durch die Generalvertretung

Würgler, Mann & Co.

Albisrieden-Zürich. 3131/15a

und das wohl auch dazu beitragen wird, gelegentlich vermehrten Verkehr nach der Stadt zu bringen. Außer Viehausstellungen werden bei ausgesprochen schlechter Witterung auch die Viehmärkte in der Halle abgehalten werden können. Der gepflästerte Boden ermöglicht eine gründliche intensive Reinigung mit Wasser, so daß zu anderen Zeiten auch andere Ausstellungen, z. B. solche von Geflügel, Kleinvieh, Blumen in den Raum verlegt werden können, desgleichen Obst-, Samen- und Kartoffelmärkte. Auch wird sich die Halle für die Abhaltung von großen Volksversammlungen und Schaustellungen aller Art eignen. — Für die Anlegung eines Urnenhaines sodann im Waldareal des Krematoriums wird ein Kredit von 88,000 Fr. verlangt. Wie der Weisung zu entnehmen ist, ist der für Urnengräber im Friedhof reservierte Platz absorbiert. Da für die Beisetzung von Urnen in Kolumbarien keine große Vorliebe besteht, vielmehr die Nachfrage nach Urnengräbern stets im Steigen begriffen ist, schlägt der Feuerbestattungsverein die Errichtung eines Urnenhaines nach den Plänen von Rittmeyer & Furrer vor. An die Kosten will der genannte Verein, wenn seine Bedingungen angenommen werden, 10,000 Franken zahlen. Man hofft überdies noch auf einen Staatsbeitrag.

Bauliches aus Küsnacht (Zürich). Die Gemeindeversammlung bewilligte für die Einrichtung des zweiten Lesezimmers im alten Schulhaus aus dem Fonds für Sozialwerke einen Kredit von 2280 Fr. und der Kirchenpflege 12,000 Fr. für die Erweiterung der Orgelempore.

Grindelwalder Mittellegi-Hütte. Am Mittellegi-Grat oben sind sie wieder an der Arbeit. Deutlich hört man das Knallen der Sprengschüsse im Tal unten. Die im Herbst bei schlechter Witterung aufgegebenen Arbeiten wurden wieder aufgenommen. Noch ist man mit der Nivellierung des Terrains beschäftigt. Große Felspartien müssen gesprengt werden, um auf diesem spitzen Grate ein einigermaßen flaches Plätzchen zu erhalten. Ist einmal der nötige Raum geschaffen, so werden die Aufrichtungsarbeiten rasch von statten gehen. Die Hütte liegt schon seit letztem Herbst zerlegt und transportbereit auf der Station Eismeer der Jungfraubahn. Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, wird die Mittellegihütte noch diesen Sommer bezugsfähig, worauf sie offiziell eingeweiht werden kann.

Bau eines Schützenhauses in Bilten (Glarus). (Korr.) Die Ortsgemeindeversammlung Bilten beschloß den Bau eines einfachen Schützenhauses in der Allmeind. Die Kosten sind auf rund 4000 Fr. veranschlagt, woran die Gemeinde 2000 Fr. beisteuert und das nötige Holz kostenlos liefert. Mit diesem Entscheid geht endlich ein schon lange gehegter Wunsch unserer Wehrmänner, wie der freiwilligen Schützen, in Erfüllung.

Wasserversorgung in Stein am Rhein. Das Traktandum „Erweiterung der Wasserversorgung" hat eine Abänderung erfahren durch den Antrag der Rechnungsprüfungskommission, dem Projekt eines Grundwasserwerkes näher zu treten in dem Sinne, daß in der Nähe des Städtchens Probebohrungen gemacht werden auf das Vorhandensein von Grundwasser. Bis die nötigen Erhebungen hierüber gemacht seien, sei die Vorlage des Stadtrates über das Quellwasserprojekt zurückzulegen. Nachdem der Stadtrat hiezu sein Einverständnis erklärt hatte, bewilligte die Gemeinde einen Kredit von 3500 Fr. für Probebohrungen nach dem Grundwasserstrom.

Wiederaufbau des Goetheanums. Nach den dem Baudepartement von Herrn Dr. Steiner, dem Führer der Dornacher Theosophengemeinde, unterbreiteten Bauplänen, stellt der projektierte neue Tempel eine mächtige Burg dar, die sich aus der Ferne wie ein Fels ausnehmen wird. 75 m lang, 60 m breit und 43 m hoch, bietet sie Raum für ein großes Theater mit etwa 1000 Sitzplätzen, Orchester, Orgel und allem Zubehör für die choreographischen und dramatischen Darbietungen, ferner für Versammlungssäle, Konferenzzimmer usw. Völlig in Eisenbeton hergestellt, wird die Gebäulichkeit nicht mehr die Brandgefahren des alten, aus Holz erstellten Tempels bieten. Nach kubischer, schätzungsweiser Berechnung wird der Bau auf mehrere Millionen Franken — man spricht annähernd von sechs — zu stehen kommen. Was die architektonische Wirkung anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die Anthroposophen in Dornach bereits eine ganze Siedelung von Wohngebäuden ihrer modernen Bauweise erstellt haben, denen sich der neue Tempel mit seiner eigenartigen Linienführung zweifellos anpaßt, ob dies auch der Fall sein wird gegenüber dem ganzen Landschaftsbild und der heimischen Bauart, werden die Sachverständigen zu entscheiden haben.

Das Baudepartement hat die Pläne der Sektion Solothurn des Heimatschutzes, sowie dem Vorstand des solothurnischen Ingenieur- und Architektenvereins zur Begutachtung unterbreitet; es beauftragte auch den kantonalen Brandinspektor mit der Prüfung der feuertechnischen Sicherheit, um für die Aufnahme des Gebäudes in die Brandversicherungsanstalt die nötigen Unterlagen zu bekommen. Endlich wird sich auch der Regierungsrat des Kantons Baselland vernehmen lassen. Die Entscheidung über das Baugesuch unterliegt, wie bereits bemerkt, dem Einwohnergemeinderat von Dornach, der, belehrt durch die Erfahrungen der Brandkatastrophe 1922, an die Ausarbeitung eines Baureglementes und eines Bebauungsplanes herangetreten ist. Sobald das Gesuch bewilligt sein wird, soll mit dem Bau begonnen werden.

Der Neubau des Basler Volkshauses. Man schreibt der „National-Ztg.": Noch nie hat die Stadt Basel eine Bautätigkeit von solchem Umfange gesehen, wie diejenige in den verflossenen drei Jahren. Dabei ist diese Bautätigkeit nicht nur auf dem Gebiete des Wohnungsbaues bedeutend, sondern ebenso sehr auf demjenigen staatlichen Charakters. Wurden in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vorwiegend neue Schulhäuser erstellt, so sind es jetzt hauptsächlich Neubauten wissenschaftlichen Charakters, die der Erweiterung unserer Universität dienen, wie das neue großartige Physikgebäude am unteren Klingelberg. Hart daneben sind die vom Großen Rate bewilligten Erweiterungsbauten an den Frauenspital entstanden. Von Staatsbauten produktiven Charakters sei das nun vollendete Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerks an der Margarethenstraße erwähnt, nachdem das Gas- und Wasserwerk an der Binningerstraße einen sehr bedeutenden Umbau erfahren hat. Die große Bautätigkeit des Staates beim

Kleinhüninger Rheinhafen, die wasserwirtschaftlicher Natur ist, sei hier nur beigefügt.

Als jüngster Staatsbau kommt der Neubau des Volkshauses in Kleinbasel hinzu, der im Herbst 1923 angefangen wurde. Trotz des sehr strengen und langen Winters ist dieser große Neubau in seiner Ausdehnung und Höhenentwicklung derart fortgeschritten, daß sich der Beschauer ein Bild vom fertigen Bau machen kann. Der Vorderbau an der Rebgasse ist vollständig unter Dach gebracht, ebenso der rechterhand an denselben sich anschließende Flügelbau für die Restaurationsräume, den großen Lesesaal und die übrigen Wirtschaftsräume.

Begibt sich der Beschauer von der Rebgasse her ins Schafgäßlein, so findet er bald den richtigen Standpunkt, von wo aus er den Umfang und die Bedeutung der Hofbauten am besten überblickt. Er wird sich einen Begriff machen können, in welcher Ausdehnung etwa die neuen Saalbauten sich an den alten Burgvogteisaal anschließen werden, denn die Fassadenmauern der ersteren sind bereits schon über das Niveau des 1. Stockgebälks gediehen. In kurzer Zeit werden auch diese neuen Saalbauten bis zur Dachhöhe aufgebaut sein, sodaß im Spätsommer 1924 der ganze Bau mit dem Dache gekrönt sein wird.

Die Saalbaufassade im Hofe mit der so malerisch angelegten Freitreppe macht im heutigen Baustadium schon einen sehr guten Eindruck durch die drei schönen schlanken Säulen.

Bemerkenswert ist bei diesem so interessanten Bau der Umstand, daß die vielen Stützen, Unterzüge und die darauf ruhenden Decken in solider Eisenbetonausführung erstellt sind. Auch die Dachkonstruktionen sind nicht etwa aus Holz oder Eisen, sondern ebenfalls wie die obenerwähnten in absolut feuersicherer Konstruktion.

Das neue Volkshaus geht also in raschem Tempo und in sehr solider, sauberer Ausführung der Rohbauvollendung entgegen. Wird dies soweit sein, dann kommt die Renovation des alten Burgvogteisaales an die Reihe, zugleich mit den Innenarbeiten für das Vorderhaus an der Rebgasse, das anstoßende Flügelgebäude und die Saalbauten im Hof. Haben bis jetzt bei den Maurer- und Betonarbeiten die Handwerker dieser Branche lohnende Beschäftigung gefunden, so werden dann im Laufe des Herbstes und nächsten Winters die Gipser, Schreiner, Spengler, Installateure, die Maler und Tapezierer an die Reihe kommen. Die Stadt Basel gibt also ihren Bauhandwerkern in dieser und nächster Zeit viele und lohnende Beschäftigung, zum Wohle des Volksganzen.

Ueber die Bautätigkeit in St. Gallen W berichtet das „St. Galler Tagbl.": Mit dem Einsetzen der Bausaison hat sich im Westen der Stadt eine ziemlich rege Bautätigkeit entwickelt. Wenn es sich dabei auch mehr um Kanalisationsarbeiten und Straßensanierungen handelt, so nimmt man doch gerne Vormerk von der Tatsache, daß wieder etwas geht zur sukzessiven Schaffung mehr städtischer Verhältnisse. Die Stimmen, die sich gelegentlich nach dieser Richtung hören ließen, sind nicht verhallt und haben ein ferneres oder näheres Echo erfahren. In Lachen wird man sich freuen über die Verbesserung der Zürcherstraße; in Bruggen nimmt man gerne Notiz davon, daß die Arbeiten der Turnhalle gut gefördert werden. Die Einweihung der Halle, verbunden mit dem Bezirksturntag, soll anfangs oder Mitte September erfolgen. — Eine große und langandauernde Arbeit ist sodann der Bau der neuen Sitterbrücke. Wenn man auch noch nicht viel sieht, so ist zu bedenken, daß mancher Schaufelstich und mancher Hammerschlag getan werden muß, bis nur die Vorbereitungs- und Fundamentierungsarbeiten ausgeführt sind. Wie wir vernehmen konnten, werden die Pfeiler der Brücke nicht aus Beton, sondern aus Schachenerstein erstellt. Daß an dem Werke mit Bienenfleiß gearbeitet wird, geht aus der Mitteilung hervor, daß total zirka 140 Mann beschäftigt sind und daß teilweise mit Nachtschicht gearbeitet werden muß. Morgens, mittags und abends zeigen Sprengsaloen den ununterbrochenen Fortgang der Arbeit an. Diese dürfte damit dann auch in ein interessanteres Stadium kommen — an Schaulustigen wird es nicht fehlen.

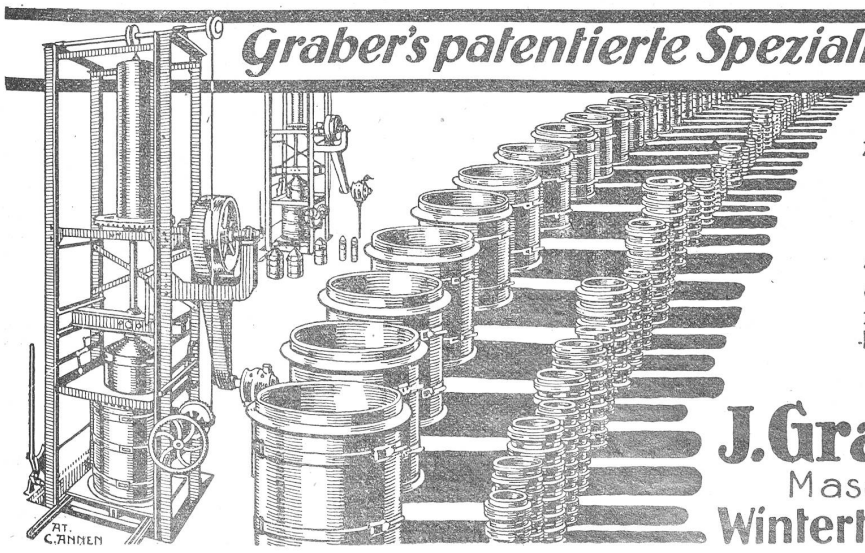
Grundsätzliches über die Brennkraft des Holzes und der Kohle.

(Korrespondenz.)

Durch den Krieg und die darauffolgenden Wirren hat das Holz als Brennmaterial an Bedeutung wieder erheblich zugenommen. In fast allen Ländern vollzog sich diese Rückschrittsbewegung in der Geschichte der Holzverwertung. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß noch immer die größere Hälfte des gesamten Weltholzeinschlages zu Heizzwecken verwendet wird. Dies und die verschiedene Preisentwicklung von Holz und Kohle

3070

Graber's patentierte Spezialmaschinen



und Modelle
zur Fabrikation tadelloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim